Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 670.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 25. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 24. September. Der König hat den bisherigen Bau-Inspektor Karl Theodor Geißler in Trier zum Reg.- und Baurath ernannt; und dem prakt. Arzt Dr. Caspar zu Staßfurth den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem k. Reg.- und Baurathe Geißler zu Trier ist die Stelle eines solchen bei der k. Regierung in Arnsberg verliehen, der bisherige Baumeister Heinrich Robert Haschke zu Grätz als königl. Kreisbaumeister für den Baukreis Buk, Regierungsbezirk Posen, angestellt, dem Rechtsanwalt und Notar Burhenne zu Schmalkalden die Verlegung seines Wohnsitzes nach Kassel gestattet, der Ger.-Ass. Frieß in Kassel zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Kassel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kassel, ernannt, der Kreisrichter Stüke in Briesen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Löbau W.-Pr. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Löbau, ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 23. September. In der heutigen Sitzung der geographischen Gesellschaft erstattete nach dem Vortrage Weyprecht's über die Nordpol-Expedition auch Oberlieutenant Payer über dieselbe Bericht.

Nach demselben entdeckten die Nordpolfahrer einen 100 Meilen langen und 90 Meilen breiten Sund, welchen sie Austria nannten. Derselbe trennt zwei große Länderkomplexe, welche Zichyland und Wilczekland genannt wurden. Sie machen den Eindruck von Hochplateaus mit steil ansteigenden säulenartigen Felsen. Ein Gletscher von 15 Meilen Länge wurde Dovegletscher genannt. Am 11. April wurde die Expedition durch zwei Basaltsäulen am Vormarsche gehindert, und wurde daher am 12. April weiteres Vordringen aufgegeben. Man befand sich auf 81 Grad 57 Minuten nördlicher Breite. Man hätte bis zum Abend noch auf 82 Grad 5 Minuten vorgehen können und hatte auch nordwärts noch Land über 83 Grad gesehen; man stand aber von einem weiteren Vormarsche ab, da man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Nordpol auf diesem Wege nicht zu erreichen sei. Die Theorie eines offenen Polarmeeres erklärt Payer für unhaltbar. Und wenn es auch möglich wäre, zu Schiffe in jene Breiten zu gelangen, so würde man für das Fahrzeug dort keinen Winterhafen finden und dasselbe verlieren. Ohne Schiff aber könne keine weitere Landexpedition gemacht werden. Die Beschaffenheit der neuentdeckten Länder schiene mithin jede Möglichkeit einer Entdeckung des Nordpols abzuschneiden.

Baden-Baden, 24. Septbr. Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht der „N. Frankf. Pr." über die Versammlung der deutschen Frauenvereine zu Frankfurt dahin zu berichtigen, daß von einer persönlichen Betheiligung der hohen Beschützerinnen an diesem Vereinstage bisher nichts bekannt ist.

Stuttgart, 24. Septbr. Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist heute geschlossen worden. Nach dem Beschlusse derselben soll die Kirchengemeinde Gurren im Regierungsbezirke Gumbinnen die große Liebesgabe erhalten. Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wurde in Folge einer Einladung der dortigen Behörden und da man einer an die Versammlung gerichteten besonderen Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers damit entgegenzukommen glaubte, Potsdam bestimmt.

Bern, 24. Septbr. Der internationale Postkongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines, dem internationalen Telegraphenbureau ähnlichen, internationalen Postbureaus beschlossen. Ueber die Organisation desselben soll später Beschluß gefaßt werden.

Madrid, 23. September. Eine Abtheilung von 300 Gensdarmen und 200 Zollbeamten hat bei Jativa (Provinz Valencia) eine karlistische Truppe von 2000 Mann, welche die Eisenbahnbrücke von Albaida und die Telegraphenleitung nach Valencia zerstört hatten, in die Flucht geschlagen und zersprengt. — Ein von Tafalla nach Pampelona bestimmter und von einer Truppenabtheilung eskortirter Transport von Lebensmitteln hat letztere Stadt ungehindert erreicht. — Unter den Karlisten in Biscaya nimmt die Demoralisation überhand; von Vielen wird Amnestie bei der Regierung nachgesucht.

Skutari, 24. Septbr. Die Pforte hat das Generalgouvernement von Albanien aufgehoben und diese Provinz mit der Provinz Prisrend vereinigt. Die auswärtigen Mächte verwandeln deshalb ihre Konsulate in Vizekonsulate.

New-York, 23. September. Die hiesige republikanische Konvention hat für den Posten eines Gouverneurs als Gegenkandidaten Thilden's, der von der demokratischen Partei vorgeschlagen ist, den General Dix aufgestellt. — Die zwischen den Weißen und Schwarzen bestehenden Mißhelligkeiten und dadurch hervorgerufenen Unordnungen setzen sich in Alabama fort, es sind deshalb Truppen dorthin geschickt worden.

Der „Confrater" des Herrn Kubeczak.

Wir äußerten kürzlich unser festes Vertrauen in den Eifer der Ultramontanen, daß sie Alles Ungünstige, was sich über den katholischen Priester Oebbeke aufstöbern läßt, gewiß hervorsuchen und veröffentlichen würden, so daß wir nicht nöthig hätten, den Rath des „Kuryer" zu befolgen, selbst Erkundigungen einzuziehen. Dieses Vertrauen rechtfertigt sich glänzend, denn heut kommt auch die „Germania" mit einer (natürlich ganz wahrheitsgetreuen, unparteiischen) Charakteristik des westfälischen Geistlichen, ein Beweis, wie sehr den Ultramontanen am Herzen liegt, ihren Gegner zu verderben. Unter der obigen Ueberschrift läßt sich das Blatt „aus Westfalen" wie folgt schreiben:

Also Lothar Oebbeke, dieser, wie er selbst sich im „Scharfen Lichte" nennt, „dreibeinige Hund", will dem exkommunizirten „Confrater" Kubeczak auf die Beine helfen! Par nobile fratrum! Wäre Kubeczak nicht schon gerichtet — dann würde er es durch die Sympathie eines — Lothar Oebbeke. Westfalen und Schlesien kennt diesen Lothar zur Genüge. Für die Leser der „Germania", denen Lothar Oebbeke weniger bekannt ist, möge aus seinem sonderbaren Curriculum hier Einiges folgen. Johannes Oebbeke aus Paderborn fand, nachdem er einige Klassen des Gymnasiums in Paderborn absolvirt und dann als Bureaugehilfe fungirt hatte, im dortigen Franziskaner-Kloster Aufnahme. Er erhielt den Ordensnamen Lothar. Im Kloster wurde er durch längere Krankheit an der Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Ausbildung gehindert, sowie an der Theilnahme an den klösterlichen Andachtsübungen. Durch fortwährende Murmurationen störte er die Eintracht und den Frieden des Klosters, verließ sodann zur Freude seiner Mitbrüder das Paderborner Kloster und wurde Eremit in einem Walde bei Brakel. Nicht lange nachher reiste er mit einem Genossen nach Rom, wo sich beide in den strengeren Zweig des Franziskanerordens der sogenannten Alkantariner aufnehmen ließen. In Rom muß der Alkantariner Lothar sich zur Zufriedenheit seines Obern geführt haben, weil er nach Jahresfrist dort zum Priester geweiht wurde. Es gelang ihm dort auch, die Erlaubniß zur Gründung einer Alkantarinerprovinz in Deutschland zu erhalten. In der Diözese Paderborn vom damaligen Bischofe Franz Drepper, abgewiesen, fand er 1852 in der Diözese Breslau Aufnahme. Nach einigen Jahren aber schon sah sich der Fürstbischof Dr. Förster „aus dringenden Gründen genöthigt, dem P. Lothar die Beichtjurisdiktion zu entziehen." Die Moralität Lothars könnten wir ad oculos illustriren! Lothar wird uns auf's Wort glauben! Lothar überhäufte den Fürst-Bischof mit unerhörten Beschimpfungen in Zeitungs-Artikeln und Pamphleten; ja, er entblödete sich nicht, seinen Ordens-General und selbst den h. Vater durch ein Pasquill auf das Gehässigste anzugreifen. Der von Rom aus angeordneten kanonischen Untersuchung entzog er sich durch die Flucht. Am 18. Februar 1855 traf Lothar in Marburg in Westfalen ein. Gleichzeitig veröffentlichte er Schmähschriften voller Ausfälle gegen verschiedene kirchliche Würdenträger und kündigte sich bei der Gelegenheit „als den neuen und wahren Luther" an. Bischof Drepper mußte den weltlichen Arm gegen den suspendirten Mönch in Anspruch nehmen. Durch den apostolischen Pronuntius Kardinal Viale-Prela wurde Lothar im Auftrage des h. Vaters unter dem 31. März 1855 seines Amtes und Titels entkleidet. Was ich hier nun ganz kurz in einigen Umrissen angegeben habe, findet sich ausführlich im „Amtlichen Kirchenblatte der Diözese Paderborn" 1855, Nr. 12, Beilage. Das hier Excerpirte genügt indeß vollständig, um jeden Leser über Lothar Oebbeke aufzuklären. Augenblicklich wohnt dieser Held in Siegen in einem Wirthshause, aller Jurisdiktion, auch der Fakultas zum Messelesen entkleidet. Unter die „Kulturkämpfer" gemischt — mit reichen Geldmitteln ausgerüstet, erläßt „der neue Luther" jetzt gerade aus dem Wirthshause heraus Pamphlete und ein Sendschreiben an den „Konfrater" Kubeczak, Geistesprodukte, die seiner Bildungsstufe genau entsprechen. Wir gratuliren den Leuten, die sich von einem Lothar Oebbeke Hilfe leisten lassen; denn sonderbar muß es dort bestellt sein, wo man einen solchen „Kulturkämpfer" zuläßt!

Wir können Herrn Oebbecke seine Vertheidigung selbst überlassen, und wollen an die vorangehenden Schmähungen nur folgende Frage knüpfen:

Angenommen, es gelänge zu beweisen, daß das amtliche Kirchenblatt von Paderborn und der Schreiber obiger Zeilen die unverfälschte Wahrheit berichtet haben, würde ein solcher Beweis die Ausführungen und Gründe des Verfassers der Broschüre „Scharfes Licht" widerlegen?

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 24. September. Die nordschleswigsche Frage taucht bekanntlich periodisch in den Spalten der französischen und englischen Zeitungen auf und findet dabei innerhalb der deutschen Presse, gewöhnlich in der „Köln. Ztg.", einen Bundesgenossen. Es wurde dies als eine Sonderlingslaune des rheinischen Blattes betrachtet, eine Laune, die jedenfalls gefahrlos war. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat jedoch die Polemik einen weiteren Umfang genommen und es lassen sich in der Presse Stimmen vernehmen, die nicht mehr als so harmlos angesehen werden können. So tritt heute die „Frankf. Ztg." in einem Leitartikel für die Forderungen Nordschleswigs auf, aber die Argumente, auf welche das Blatt seine Erörterungen stützt, sind alle in hohem Grade sophistisch. Zunächst ist es eine ganz unrichtige Voraussetzung, daß durch die Ausführung des Artikels 5 im Prager Frieden die Revanche-Gelüste Dänemarks zur Ruhe gebracht werden würden. Hegt Dänemark in der That solche Gelüste, so würde eine Abtretung Nordschleswigs nicht ausreichen, sondern jedenfalls nur den Uebermuth und den Appetit nach weiteren Konzessionen und Abtretungen nördlich der Elbe reizen. Noch viel entschiedener muß man aber Verwahrung gegen die Behauptung einlegen, Preußen habe dadurch, daß es in Versammlungen über die Ausführung des Artikels 5 mit Dänemark getreten sei, anerkannt, daß nicht nur Oesterreich, sondern auch Dänemark Recht habe, diese Ausführungen zu fordern. Diese Bedeutung haben die Verhandlungen keineswegs gehabt. Sie haben nur bewiesen, daß es Preußen Ernst mit der Ausführung gewesen, denn um die Oesterreich gegenüber eingegangene Verpflichtung zu lösen, war es allerdings nöthig, mit Dänemark zu verhandeln. Die Verhandlungen haben aber die stärksten, ja fast unüberwindlichen Schwierigkeiten herausgestellt und gerade deshalb sind sie ins Stocken gerathen. Jedenfalls ist es aber an der Zeit, zu konstatiren, daß die nordschleswig'sche Frage neuerdings in keiner Weise zu diplomatischen Erörterungen Anlaß gegeben hat. — Schon jüngst ist angedeutet worden, daß das Staats-Ministerium sich mit der Berathung mehrerer für den Reichstag bestimmten Vorlagen beschäftigt. Wie ich höre, befindet sich darunter auch eine Vorlage, welche die Organisation des Landsturms zum Gegenstande hat. — Seit dem Jahre 1872 erscheint hierselbst eine Zeitschrift „Deutsche Jugend" von Lohmeyer unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller herausgegeben. Da diese Zeitschrift sich durch Angemessenheit des Stoffes und durch Trefflichkeit der beigegebenen Holzschnitte auszeichnet, so ist sie vom Kultus-Minister als Muster einer guten Jugendzeitschrift zur Aufnahme in die Bibliotheken der Schullehrerseminare sowie zur Benutzung bei Prämien-Vertheilung als geeignet erachtet worden. Durch Verfügung des Ministers sind die Provinzial-Schul-Kollegien angewiesen, die Seminar-Direktoren und die Vorsteher der mittleren und höheren Schulen auf diese Publikation aufmerksam zu machen.

DRC. **Berlin**, 24. September. Der deutsche Gesandte in Rom, Herr von Keudell, welcher heute seine Rückreise angetreten hat, nimmt, wie wir hören, ein eigenhändiges Schreiben unseres Kaisers an den König von Italien mit, in welchem unser Kaiser sein Bedauern ausspricht, daß er seinen Wunsch, in diesem Jahre ihn noch in Rom zu besuchen, aus Gesundheitsrücksichten und auf Anordnung seiner Aerzte aufgeben muß. Herr v. Keudell hat sich zunächst nach Magdeburg begeben, um dort von seinem Schwiegervater, dem Oberpräsidenten und Staatsminister Frhr. von Patow, seine Gemahlin abzuholen, und wird von hier aus direkt sich nach Rom begeben. — In Folge eines Erlasses des Ministers für die landwirthschaftl. Angelegenheiten vom 23. v. Mts. ist den Kreisthierärzten aufgegeben worden, durch Vermittelung der Landrathsämter im Laufe des Monats April jeden Jahres Veterinair-Sanitätsberichte, welche den Zeitraum vom 31. März des vorhergehenden Jahres bis zum 1. April umfassen, an den Veterinair-Physikus einzureichen. In denselben sind die Verhältnisse ihres Bezirks in praktisch wissenschaftlicher Weise zu erörtern, sowie über die im verflossenen Jahre vorgekommenen ansteckenden Viehkrankheiten und über einzelne interessante Fälle eingehende Mittheilungen zu machen.

— Der neuernannte landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal wurde heute Nachmittags 4 Uhr von dem Kaiser im kgl. Palais empfangen.

— Der Magistrat hat sich, wie die „N.-Z." hört, dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend die Bewilligung einer Summe von 10,000 Thlrn. für die Stadt Meiningen selbst nachträglich angeschlossen. Uebrigens ist die Gabe von der Stadt Meiningen bereits angenommen und liegen Dank-Telegramme sowohl von dem Herzoge von Meiningen wie von dem Magistrat zu Meiningen vor. Dem Polizei-Präsidenten v. Madai ist seitens des Hülfskomité's zu Meiningen das nachstehende vom 18. September d. J. datirte Schreiben zugegangen:

„Euer Hochwohlgeboren haben wir auf's Neue für Eintausend Thaler und 5 Kolli Kleidungsstücke 2c. zu danken, über deren Empfang Euer Hochwohlgeboren inzwischen jedenfalls geschäftliche Quittungsnotiz von unserer Kasse und dem Bekleidungskomité erhalten haben. Es drängt uns jedoch, bei diesem geschäftlichen Vermerk nicht stehen zu bleiben, sondern auf's Neue im Namen unserer hart betroffenen Stadt Euer Hochwohlgeboren auszusprechen, mit welch' inniger Dankbarkeit uns das hochherzige Vorgehen unserer Reichshauptstadt erfüllt. Berlin bewährt in seiner neuen Stellung auf das Großartigste seinen alten Ruf energischer Hülfsbereitschaft. Gott segne die edlen Geber! Mit u. s. w."

— In militärischen Kreisen hat man den diesjährigen Herbstmanövern eine ganz besondere Wichtigkeit beigelegt, da sie den Prüfstein für mancherlei taktische Neuformationen abgeben sollten, wie solche sich nach den Erfahrungen des letzten Krieges als nothwendig herausgestellt hatten. Einsichtige Offiziere gestanden offen zu, daß man bei der Ausnutzung des Schützengefechts, welches bei der erhöhten Vervollkommnung der Feuerwaffen an Bedeutung derartig gewonnen hat, daß es alle übrigen Kampfesformen überragt, doch bisweilen zu weit gegangen sei, und bei dem zerstreuten Gefecht die Führung der Leute aus der Hand verloren habe. Man ist daher bemüht gewesen, bei den neuen taktischen Formationen diesen Fehler zu vermeiden und unter vollster Ausnutzung der Einzelordnung doch den Gesammtkörper nach Möglichkeit zusammenzuhalten. Wie wir hören, haben die Uebungen einen sehr befriedigenden Erfolg gezeigt und steht demnach die definitive Einführung der neuen taktischen Regeln für die Infanterie bevor. Ebenso haben auch die großen Kavallerie-Uebungen, welche in diesem Jahre, wie im vergangenen Herbst, an mehreren Orten stattgefunden haben, gezeigt, daß die Kavallerie auf weite Entfernungen als Eklairirungstruppe verwendet werden kann und zu selbstständigen Operationen ohne Infanterie befähigt ist. Somit haben die diesjährigen Manöver die Erfahrungen des letzten Krieges zu einem gewissen Abschluß gebracht und an die Stelle der Versuche neuer taktischer Formen wird nunmehr das Definitivum treten. Gleichzeitig sei noch bemerkt, daß die Anfertigung und Ablieferung des neuen Gewehres so gefördert wird, daß die gesammten Linien-Regimenter bereits im Frühjahr nächsten Jahres mit demselben vollständig ausgerüstet sein werden.

— Am 23. d. Vormittag 9½ Uhr wurde im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die erste Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine eröffnet.

Die Mitglieder des Verbandes, dem einstweilen 19 Vereine mit einer Gesammtzahl von 4463 Theilnehmern angehören, waren etwa zu 1000 Personen anwesend, welche alle Plätze im Saale und die meisten der Tribünen einnahmen. Die Diplomatenloge war für die Damen der Mitglieder reservirt. Schon lange Zeit vor der Eröffnung hatte sich der Handels-Minister Dr. Achenbach eingefunden und unter den Mitgliedern im Saale Platz genommen. Nach 9½ Uhr eröffnete der Vorsitzende des berliner Architekten-Vereins, Stadtbaurath Hobrecht, die Versammlung mit einer sehr schwungvollen und ansprechenden Begrüßungsrede. Redner setzte darin den Unterschied der bisherigen vielgestaltigen Wanderversammlungen der Ingenieure und Architekten auseinander, und bezeichnete als Gaben des hiesigen Architektenvereins, der die Generalversammlung nach Berlin dirigirt hatte, die Festschrift: Berlin und seine Bauten, mit 400 Holzschnitten und 10 Beilagen (Berlin im Jahre 1688, topographische Karte der Umgegend von

Berlin, die Wasserverbindungen Berlins u. s. w.), welche erst zum Theile vorliegt und in der Folge nachgeliefert wird, sowie die Bau-Ausstellung in der Karlsstraße. Redner betonte, daß Berlin weniger als andere Städte im Stande wäre, glänzende Feste für solche Versammlungen zu schaffen, daß man im gegenwärtigen Jahre sogar hinter dem Erreichbaren zurückgeblieben wäre, indessen durch Arbeit ersetzen wolle, was man an Festglanz verliere. „Wir treten, schloß der Redner, nicht vor Sie als Ihre Wirthe, sondern unter Sie zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamem Feste. Hoffen wir, daß diese uns, und unsere Arbeiten das gemeinsame Vaterland befriedigen werden." (Beifall). — Inzwischen war der **Kronprinz** in die Hofloge eingetreten, die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und brachte dem Kronprinzen ein dreifaches Lebehoch, wofür dieser durch freundliches Verneigen nach allen Seiten dankte. Als zweiter Redner trat der Professor Baumeister aus Karlsruhe auf; derselbe machte Mittheilungen über die gestern abgehaltene Berathung der Delegirten der 19 Vereine bezüglich der Hebung der bautechnischen Arbeiter-Verhältnisse und des Studiums der Architektur und verlas die beschlossenen Resolutionen; dieselben betreffen die sozialen Verhältnisse der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber auf dem bautechnischen Gebiete, namentlich das Verhalten gegenüber der Strike-Bewegung; ferner die Erhaltung der Baudenkmäler, die einheitliche Bezeichnung des metrischen Systems und den Bildungsgang der Bautechniker. Es ging aus dem Bericht ferner hervor, daß Generalversammlungen des Vereinsverbandes alle zwei Jahre erfolgen und die nächste 1876 zu München abgehalten werden sollte. Den Schluß der Sitzung bildete ein Festvortrag des Architekten Fritzsch „über die Bedeutung Berlins für das deutsche Bauwesen der Gegenwart", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Daran schlossen sich dann Abtheilungssitzungen, der Besuch der Bau-Ausstellung und der hervorragenden Bauwerke Berlins. Für den Abend war ein gemeinsamer Ausflug nach Treptow projektirt. Der Kronprinz verweilte bis zum Schluß der Plenarsitzung und verließ, geleitet vom Handelsminister Dr. Achenbach, das Abgeordnetenhaus, um sich direkt nach der Bau-Ausstellung zu begeben.

— Die schon früher erwähnten, in Folge eines Beschlusses des Bundesrathes angeordneten Erhebungen zur Erörterung der Frage über die **Erweiterung des gesetzlichen Schutzes** der in den Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen, sollen, wie die „Prov.-Corr." meldet, soweit sie der Statistik angehören, auf amtlichem Wege, jedoch, soweit es die Umstände erfordern, unter Zuziehung von zuverlässigen Fabrikanten und unbefangenen Vertretern des Arbeiterstandes erfolgen. Für die übrigen Erhebungen sollen ausdrücklich nicht nur die Ansichten der Behörden, sondern auch die Anschauungen sachkundiger Privatpersonen in Betracht kommen und zwar außer geeigneten Persönlichkeiten des Gewerbestandes — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — auch solche Männer aus anderen Berufszweigen, welche mit dem industriellen Leben in näherer Berührung stehen, besonders Aerzte, Geistliche, Lehrer u. s. w. Je nach den Verhältnissen werden dieselben mündlich oder schriftlich, einzeln oder für kleinere Bezirke zu gemeinschaftlicher Berathung vereinigt, gehört werden.

Breslau, 24. Septbr. Bezüglich der schon erwähnten **ersten Verbrennung einer menschlichen Leiche** — die früheren von Prof. Reclam in seinem hiesigen Vortrag (gehalten in der zweiten Versammlung der Naturforscher) erwähnten Verbrennungen bezogen sich bekanntlich auf **thierische** Leichname — veröffentlicht das „Tageblatt" auf Wunsch der Herren Prof. Dr. Reclam, Stadtrath Hipauf und Gasanstalts-Direktor Troschel folgende Mittheilung:

Dienstag den 22. September, Abends 5½ Uhr, fand in der „Neuen Gasanstalt" in Gegenwart einer großen Anzahl Mitglieder der Naturforscherversammlung die Verbrennung einer menschlichen Leiche statt. Die Weichtheile waren nach einer halben Stunde zum größten Theile verschwunden, nach einer Stunde waren außer glühenden Knochen nur noch Reste der Leber übrig, welche noch 1 Stunde 10 Minuten zur völligen Verbrennung nöthig machten. Die Zeit der Verbrennung wurde dadurch verlängert, daß die zum Zwecke der Beobachtung in der Thüre angebrachte Oeffnung den Zutritt der Luft und damit Abkühlung des Verbrennungsraumes bewirkte. Die Leiche wog 70¼ Pfund. Die Ueberreste der weißen Knochentheile hatten ein Gewicht von 3 Pfund.

Hannover, 22. September. Der „Hann. Kurier" schreibt: Von der Bitterkeit der **Orthodoxie** gegen Deutschlands Errungenschaften zeugen wiederum folgende Aeußerungen des Inspektors von Lüpke in seiner am Missionsfeste dieses Jahres in Hermannsburg gehaltenen Predigt.

„Nicht hoch fährt Er her (der Herr Jesus Christus) mit Hurrah und Kanonen, wie die weltlichen Großen und Gewaltigen; sondern sanft mit der süßen Predigt des Evangeliums; nicht durch große Schlachten, worin das Blut der Feinde vergossen wird, sondern mit Seinem eigenen Blute hat Er uns erobert. — — — — Wolltet ihr lieber einen Herrn haben, der hoch daherführt, und lieber Feste feiern und Lieder anstimmen, zu Ehren der Herren, welche weltliche Reiche aufrichten mit hohem Schein, — so gehet hin zu solchen Festen. Ich halts mit meinem lieben Jesus, dem Heiland der armen Sünder, der da sanft herfährt, der nicht große Regimenter ausschickt, um neue Provinzen für Sein Reich zu erobern, sondern Seine demüthigen Missionare still aussendet. — — — — Er heißt Herr und wird auch ferner so heißen, — wenn hier zu Lande nicht mehr, so doch draußen bei den Indiern, Kaffern und Negern und droben bei den Engeln. Alle Herren müssen doch am Ende einmal herunter von ihren Thronen und sich von den Würmern fressen lassen; aber dieser Herr sitzt ewig fest zur Rechten Gottes. Alle Reiche dieser Welt dauern doch nur kurze Zeit, ob sie noch so viel Soldaten und Kanonen haben. Aber unser Herr Jesus Christus hat ein Reich, das so sanft herfährt, wofür wir kämpfen; das bleibt. — — — — — — — — Unsere lutherische Kirche steht jetzt oft da, wie eine Wittwe, die von Haus und Hof getrieben wird und keinen Schutz finden kann. Fühlen wir Lutheraner uns nicht oft verlassen in der Welt, wie Waisenkinder ohne Vormund?"

Ja sehr verlassen sind sie, die armen Alleingläubigen! Kein freisinniger Geistlicher wird, wenn gewählt, bestätigt, keiner befördert, Wo aber eine fette Pfründe frei wird, da darf man es als ausgemacht ansehen, daß einer von ihren Leuten hineinrückt. Heinrich Heine sagt von ihnen:

> Ich kenne das Lied, ich kenne den Text,
> Ich kenn' auch die Herren Verfasser,
> Ich weiß, sie tranken heimlich den Wein
> Und predigten öffentlich Wasser.

Bonn, 20. September. Der „Elbf. Z." wird geschrieben: Bischof Reinkens hat vor ein paar Tagen in der hiesigen Schloßkapelle einem jungen **französischen Theologen** die Diakonats- und Priesterweihe ertheilt, welchem Akte mehrere noch hier verweilende Theilnehmer der Unionskonferenz beiwohnten. Der junge Priester heißt Ludwig Marsauche und hat bereits eine Anstellung im Kanton Bern erhalten. Seine Weihe durch unseren Bischof geschah auf ausdrücklichen Wunsch der berner Regierung.

Koblenz, 20 September. Der „Germ." wird gemeldet: Mit dem 1. k. Mts. sollten 6 Diakonen bez. **Priester**, welche zum **Militärdienst** für tauglich befunden wurden, zum aktiven Dienst eintreten. Dieselben reichten ihre Gesuche um Befreiung von der Militärpflicht beim Ministerium ein, welches denn auch entschied, daß dieselben „vom Militärdienste im Frieden" zu befreien seien. (?)

Karlsruhe, 21. Septbr. Wie selbst den unzweifelhaftesten Ultramontanen das Treiben ihrer Gesinnungsgenossen oft zu arg wird, geht aus folgender Mittheilung des „Bad. Beob." hervor: „Der Redakteur dieses Blattes, Dr. **Bissing**, hat wegen Nichtübereinstimmung seiner Ansichten mit der in der katholischen Volkspartei neuestens zu überwiegender Geltung gekommenen Richtung dem Vorstand des Aufsichtsraths der „Badenia" seine Kündigung eingesandt." Dr. Bissing gehörte bisher zu den **Führern** der ultramontanen Partei in Baden.

Paris, 23. Septbr. Bekanntlich wurde der „**Univers**" vor einiger Zeit wegen seiner Ungeschliffenheit gegen Serrano suspendirt. Wie man jetzt vernimmt, hat der spanische Ministerrath dem Marquis Vega de Armijo für die Energie gedankt, mit welcher er in diesem Falle eingeschritten sei, während doch der Duc Decazes in der letzten Sitzung der versailler Permanenz-Kommission jede ihm von spanischer Seite zugegangene Aufforderung in Abrede gestellt habe. „Univers" ist übrigens seit gestern wieder erschienen und polemisirt in einem Leitartikel gegen den Belagerungszustand, welcher eine Verurtheilung ohne Untersuchung zuläßt.

Aus Bayonne, 21. September schreibt der Kriegskorrespondent der „Köln. Ztg.":

Ueber die Maßen unglaublich sind die Lügen, die in karlistischen Gehirnen ausgebrütet werden, und es fehlt diesen Ausgeburten einer künstlich erhitzten Phantasie nur noch, daß sie durch das Prisma des französischen Esprit hindurchgehen, um als wahre Ungeheuerlichkeiten zu erscheinen. Die bayonner Blätter wimmeln von solchen Abgeschmacktheiten, die sogar von Zeit zu Zeit die unverdiente Ehre genießen, zu telegraphischen Notizen verdichtet in die weite Welt zu reisen. Da ist heute die Nordarmee in vollem Aufstande, morgen Don Carlos bereits reisefertig nach Madrid, vorbehalten die Kleinigkeit, daß er eine große Schlacht in offenem Felde gewinne. Solche auf den Effekt berechnete Hirngespinste sind nur Eintagsfliegen, aber jeder Tag erzeugt einen neuen Schwarm. Heute ist es der Auszug aus einem angeblichen **Briefe des Zaren an Don Carlos**, der die Runde durch die hiesigen Blätter macht. Da ihn das offizielle Blatt des Prätendenten veröffentlicht, so wird man wohl über seinen Werth einer authentischen Erklärung entgegensehen können. Einige Beleuchtung aber erhält er durch die unmittelbar auf ihn folgende Notiz des Cuartel Real, die also lautet: „Preußen hat den Reihen der spanischen Armee 700 Soldaten und 40 Offiziere einverleibt. Um sie zu diesem Schritte zu bewegen, hat Preußen den Soldaten angeboten, daß sie nach Beendigung der spanischen Dienstzeit ihren vollständigen Urlaub erhalten und täglich drei Pesetas Löhnung beziehen sollen. Auch die Komödie wird weiter gespielt, durch welche sich der Bourbon und Pfaffenknecht Don Carlos als Vertreter der nationalen Ehre Spaniens darstellt. Admiral Vinalet, früher Communard und jetzt Staatssekretär des Prätendenten, hat an den Contre-Admiral Polo de Berrabé ein Schreiben gerichtet, um ihm für seine Haltung in den Verhandlungen über die Abtretung von Portoriko an Preußen zu danken. „Der König, mein erhabener Herr", schreibt er unterm 8. d. vom königlichen Quartier zu Estella aus, „beauftragt mich, Ihnen Glück zu wünschen für Ihre erhabene und patriotische Antwort bezüglich des Planes der Regierung von Madrid, die Insel Portoriko Preußen abzutreten, so wie bezüglich des Beistandes, den diese Macht mit ihren Kriegsschiffen leistet, um die Kriegskontrebande zu verfolgen. Seine Majestät hat gleich Ihnen die Demüthigung empfunden, die Spanien erduldet, indem es dieses neue Attentat auf seine Nationalehre in seine Geschichte einträgt." Der Protest ist gerade so viel werth, wenn auch nicht so bodenlos unverschämt wie der Dorregaray's bezüglich angeblicher Unmenschlichkeiten in der Kriegsführung der Republikaner. Kein Mensch weiß von solchen, und Laserna scheint dem Karlistenchef die gebührende Antwort gegeben zu haben. Die Karlistenblätter nennen das nach ihrer Weise einen „ausweichenden Bescheid". Man begreift aber den Zweck einer so bodenlosen Heuchelei kaum, wenn das Schreiben Dorregaray's nicht das Vorspiel neuer Unmenschlichkeiten sein soll. — Die in Bilbao erscheinende Zeitung „Irurac-Bat" (auf Baskisch Drei-Eins bedeutend) erzählt über den Empfang, den unsere Flotille dort gefunden: „Der Nautilus warf am vorigen Montag Nachmittag die Anker zu Portugalete aus. Der Kommandant ließ sich sofort zum Quai von las Avenas hinfahren und stattete dem Brigadier Casola einen Besuch ab, der die zweite Brigade der biscayischen Division befehligt, welche jene Positionen besetzt hält. Die Unterhaltung ging in französischer Sprache vor sich, und der Brigadier erwiederte den Besuch sofort. Die Regimentsmusik ließ sich vernehmen, bengalische Feuer wurden auf dem Schiff angezündet, und von Bilbao aus sah man das dichte Menschengewühl, das auf dem Quai von Portugalete stand. Am andern Morgen früh bewerkstelligte der Albatroß seinen Eintritt in die Ria und die beiden Schiffe fuhren den Nervion hinauf bis nach Olaveaga. Die erste Sorge der beiden Kommandanten war, sich in Gesellschaft der deutschen Konsuln von Bayonne und Bilbao zu den Militär- und Zivilbehörden zu begeben. Der Brigadier Militär-Gouverneur des Platzes bestieg gegen 5 Uhr Nachmittags ein Boot des Kriegsschiffes „Buenaventura" und erwiederte den Besuch in seinem Namen und demjenigen des Generals Morales de los Rios, General-Kommandanten von Biscaya. Im selben Augenblick ging auch der kleine Dampfer „Luchana" nach den deutschen Schiffen ab. Er hatte sich mit deutschen Flaggen und venetianischen Laternen geziert und führte den Zivil-Gouverneur Bea Murguia, eine Kommission junger Herren vom Club der Regates, welche ein Fest vorbereitet hatten, und Abgeordnete des Stadtraths und der Nationalmiliz. Ein zahlreiches Publikum, das die Riesen und die Zwerge, die nur bei großen Gelegenheiten gezeigt werden, auf ihrem Spaziergange begleitet hatte, wohnte der Abfahrt bei. Einige Artilleriesalven verkündeten dieselbe. An Bord des kleinen Dampfers herrschte ein wahres Delirium des Jubels. Die Musik des Regiments Alba de Tormes, die an Bord war, trug verschiedene Stücke vor, zuletzt, in der Nähe der deutschen Schiffe, die deutsche Nationalhymne. Beide Schiffe werden von Besuchern überschwemmt. Erfrischungen werden angeboten und genommen. Der Enthusiasmus der Bilbainer kennt im Augenblick der Rückkehr keine Grenzen mehr. Endlose Hurrahs und Vivats auf Deutschland, auf Kaiser Wilhelm, auf die preußische Marine, auf die Gewissensfreiheit. Die Mannschaft auf den Raaen und die Offiziere auf der Brücke danken mit Begeisterung. Der englische Fly hielt sich während dieser Zeit ganz im Hintergrunde. Am Abend brachte die kleine Dampfschaluppe mehrere Offiziere der Flottille nach Bilbao, wo sie die Neugier in hohem Grade erregten. Das Arenal — der freie Platz am Nervion — war ihnen zu Ehren illuminirt, die Militärmusik spielte bis spät in die Nacht. Wagen und Nachen gehen beständig von hier nach Olaveaga, wo die beiden Schiffe sich befinden. Am folgenden Tage sollten die Offiziere die Forts besuchen und am Abend auf der Luchana ein Konzert veranstaltet werden. Am Donnerstag ist für sie ein Dejeuner angeordnet, zu dem auch die Offiziere des Fly eingeladen sind. Am selben Tage soll eine Revue über die Truppen der Garnison stattfinden."

Rom, 21. September. Die „Corresp. franco-ital." theilt mit, daß Graf **Corcelles**, welcher am 16. in Rom angekommen, bereits am folgenden Tage eine Konferenz mit dem französischen Geschäftsträger Tiby gehabt habe, welcher zu diesem Behuf seine Villegiatur unterbrochen hatte. Die Unterredung habe der bekannten **Orenoquefrage** gegolten, welche die französische Regierung vorläufig dadurch zu erledigen beabsichtige, daß sie das Schiff fortan der Gesandtschaft am italienischen Hofe unterstellt. Es solle jedoch noch eine radikalere Lösung dieser Frage beabsichtigt und Graf Corcelles beauftragt worden sein, den Vatikan auf die gänzliche Abberufung des Schiffes vorzubereiten. Dieselbe sei auf politischen Erfordernissen erster Ordnung begründet, zumal Pius IX. wiederholt erklärt habe, daß er die ewige Stadt nicht zu verlassen gedenke.

Des Weiteren auf den seiner Zeit mitgetheilten Senard'schen Brief übergehend, erklärt die Korrespondenz, daß die autorisirten Organe der gemäßigten Parteien die Richtigkeit des Senard'schen Briefes bezüglich der im Jahre 1870 von der Regierung des Königs Viktor Emanuel über die Wiedererwerbung von Nizza abgegebenen Erklärung bestätigen. Die Korrespondenz erklärt, sie könne behaupten, daß der Vorschlag, auf diese Abtretung zurückzukommen seit 1871 wiederholt von italienischen und fremden Staatsmännern gemacht worden sei. Die Antwort sei stets dieselbe geblieben, daß die italienische Regierung keinen Versuch ermuthigen oder annehmen könne, welcher beabsichtige die italienisch-französische Grenze zum Vortheil Italiens zu verändern.

Die „Italie" veröffentlicht ein Schreiben aus **Tunis**, welches meldet, daß **Frankreich** bei dem Bey wiederholt Schritte wegen einer **Grenzberichtigung** gemacht habe. Man versichert, daß französische Genieoffiziere auf dem Gebiete von Tunis und genau in jener Zone, deren Abtretung Frankreich erlangen will, mehrere kleine Forts errichten lassen.

---

47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Sektion für öffentliche Gesundheitspflege.

Breslau, 23. September.

Von besonderem Interesse waren die Vorträge der Herren Dr. Göttisheim (Basel) und Dr. L. Hirt (Breslau).

Der erstere erörterte das Thema: „Welche Anforderungen sind vom hygienischen Standpunkt aus an die **Beschäftigung von Frauen und Kindern** in den Fabriken zu stellen?" Er wies nach, wie der zarte weibliche und kindliche Organismus durch die Anstrengungen und Schädlichkeiten, welche die meisten Fabrikationsbetriebe mit sich bringen, im höchsten Grade beeinträchtigt werde, und stellte es als eine Aufgabe der Gesetzgebung auf, darüber zu wachen, daß Frauen und Kinder von besonders schädlichen Fabrikationen ganz fern gehalten und verheirathete Frauen überhaupt in Fabriken nicht beschäftigt werden, weil ihnen dadurch die Wartung ihrer Kinder unmöglich gemacht wird. Redner ist für Errichtung besonderer Fabrik-Inspektoren, welche Männer sein müssen, die auf technischem wie auf ärztlichem Gebiet Sachkenner, und mit der Befugniß versehen sind, den Fabrikbetrieb bei vorhandenen Mißbräuchen zeitweilig zu sistiren. Auch die Beschäftigung mit giftigen Substanzen in den Fabriken soll nach dem Redner für Frauen und Kinder gänzlich untersagt, oder nur dann gestattet werden, wenn für wirksame Vorkehrungen gegen Vergiftung gesorgt werden kann. Jede Fabrikarbeiterin hat einen ärztlichen Gesundheits- und einen Schein über geschehene Vaccination beizubringen. Redner bringt in seinem Vortrage eine Fülle statistischen Materials zum Erweise der hohen Gefahren, welche die Beschäftigung in den Fabriken auf die Arbeiter, besonders auf den weiblichen Theil derselben ausübt, und erwirbt sich den lebhaftesten Dank der Versammlung.

Dr. Hirt sprach über den Einfluß der **Fabrikarbeit auf den weiblichen Körper**. Er zeigte, wie die Frau zwischen dem 16. bis 55. Lebensjahre durch ihre physische Entwickelung überhaupt mehr Krankheiten ausgesetzt ist, als der Mann; auch durch Schädlichkeiten jeder Art werde die Frau immer in höherem Grade afficirt. So waren im Krankenhause zu Fürth von 41 Spiegelarbeitern, die an Quecksilberkrankheit daselbst behandelt wurden, 35 Frauen, gleich 85½ pCt. Den Schwangeren ist die Beschäftigung mit Gift besonders nachtheilig. Nach Constantin Paul wurden von 140 in Bleifabriken beschäftigten Frauen 86 vorzeitig entbunden, bei 11 bleikranken Frauen waren unter 70 Entbindungen 54 vorzeitige. Die Nachtheile der gesundheitsschädlichen Arbeiten verbreiten sich von der Mutter auch auf ihre Nachkommen und erzeugen eine sieche Generation.

Kinder dürften in Fabriken vor dem 14. Lebensjahre nicht beschäftigt werden; der Paragraph in der preußischen Gewerbeordnung, wonach Kinder vor dem 12. Lebensjahre nicht regelmäßig beschäftigt werden dürfen, sei vieler Umgehungen fähig. Auch dieser Vortrag enthielt des Anregenden und Interessanten so viel, daß er mit allgemeinem Beifall belohnt wurde. — Der Vorsitzende schloß hiermit die diesjährigen Arbeiten der Sektion.

Wir tragen noch nach, daß im Eingange der Verhandlung die Herren Dr. Beneke, Wasserfuhr, Sachs, Moeler, Virchow, Spieß sen. und Dr. Moritz Gaaster zu Referenten der Sektion für öffentliche Gesundheitspflege für die nächste Naturforscher-Versammlung gewählt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. September.

↗ Regierungspräsident **Steinmann**, welcher vor einigen Tagen nach Berlin gereist war, ist heute Morgens hierher zurückgekehrt.

— Herr **Kubeczak in Xions** sendet uns folgenden offenen Brief an den Dekan **Rzezniewski** in Jaroczin:

Ew. Hochwürden haben sich veranlaßt gefunden, in der Pfarrkirche zu Wloscieiewki vor zahlreicher Gemeinde die große Exkommunikation über mich auszusprechen. Wegen eines solchen Strafaktes, welchen Sie sich meines Erachtens unrechtmäßiger Weise angemaßt haben, würde ich Sie vor der höchsten geistlichen Diözesanbehörde belangen, wenn es mir gelungen wäre, zu erfahren, ob eine solche existirt und wer sie persönlich vertritt. Da mir dies nicht möglich, so sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß ich Ihr Anathema als eine grobe Ueberschreitung Ihrer Amtsbefugnisse betrachte, zu welcher Sie weder eine formelle Berechtigung, noch einen inneren Grund hatten, denn Sie können mir kein Vergehen und keine einzige Abweichung vom römisch-katholischen Glauben nachweisen, wodurch eine so schwere Kirchenzensur, welche nicht nur eine Schmähung meiner Priesterwürde, sondern sogar die ewige Verdammniß ausspricht, gerechtfertigt erscheinen könnte. Gott wird zwischen uns richten!

Kubeczak,
Propst in Xions.

Das vorstehende Schreiben, welches sich schon durch seine knappe Form und klare Sprache auszeichnet, scheint uns ganz geeignet, die Sachlage scharf zu kennzeichnen. Probst Kubeczak wendet sich hier nicht an das Metropolitan-Domkapitel, mit welchem er unseres Erachtens gar nichts zu thun hat, sondern an den exkommunizirenden Priester und charakterisirt dessen Bannfluch als einen Streitfall zwischen dem Dekan Rzezniewski und ihm. Eine Behörde, welche diesen Streit schlichten könnte, giebt es in der Diözese nicht oder sie ist nicht bekannt. Damit hat Probst Kubeczak den Nagel auf den Kopf getroffen, um die Verwirrung zu kennzeichnen, in welche sich die hierarchische Opposition selbst gebracht hat, und welche den Geistlichen die Pflicht auferlegt, nach ihrem eigenen Gewissen zu handeln.

— Aus **Ostrowo** wird der „Spen. Z." unter dem 22. d. geschrieben:

Auf Anordnung des königl. Appellationsgerichts zu Posen ist seit dem 15. September cr. ein Hilfsgefangenwärter angenommen worden, welcher **lediglich** zur Aufwartung bei dem ehemaligen Erzbischof Graf **Ledochowski** bestimmt ist und welchem zu diesem Zwecke eine Zelle als Wohn- und Schlafstelle angewiesen worden, die mit derjenigen des Grafen in unmittelbarer Verbindung steht. Der ehemalige Erzbischof soll ausdrücklich um Ueberweisung eines Dieners gebeten und seine desfallsige Bitte mit seiner Kränklichkeit motivirt haben. Letztere ist allerdings Thatsache, und es scheint die Gefängnißluft nicht wenig dazu beigetragen zu haben. Graf L. verläßt höchstens während einer Stunde des Tages seine Zelle, um in dem Gefängnißgarten zu promeniren. Es ist aber lediglich seine eigene Schuld, daß

er die frische Luft so wenig genießt, denn Seitens des Gerichts wird ihm nach dieser Richtung hin keinerlei Beschränkung auferlegt. Ueberhaupt scheint es ihm eine gewisse Genugthuung zu gewähren, sich dem Ungemache, das mit dem Gefangenleben verbunden ist, so wenig wie möglich zu entziehen; er begnügt sich mit der allereinfachsten Kost und weist Alles das zurück, was darüber hinausgeht. Ebensowenig sind ihm Besuche genehm, und dieselben sind bei ihm daher äußerst selten; vorgestern empfing er jedoch den Besuch des Fürsten Radziwill und seiner Gemahlin aus Berlin.

— Die „Germania" bringt unter **Berlin** folgenden Artikel, welcher noch einer näheren Aufklärung bedarf:

„In welch' schönen Zeiten wir leben, erfuhr in vergangener Woche der Domherr **Kraus** aus **Gnesen**, welcher besuchsweise einige Tage hier sich aufhielt und im „Aachener Hof" wohnte. Zwei Tage nach seiner Ankunft erhielt er den Besuch eines Polizisten, welcher — in anerkennenswerth höflicher Weise — ihm eine Reihe von Fragen vorlegte, durch deren Beantwortung der Inquirirte zunächst seine Persönlichkeit feststellen sollte. Daß dafür der Vorweis von Personalakten verlangt wurde, ist als ein guter Fingerzeig für alle Berliner Besucher hervorzuheben: möge Niemand mehr ohne Personalakten eine Reise nach der Reichshauptstadt wagen! Natürlich war dem Domherrn Kraus der nicht vorhergesehene urkundige Nachweis seiner Persönlichkeit unmöglich und mußte die Polizei sich mit einer einfachen mündlichen Versicherung und dem Hinweise des Inquirirten genügen, daß derselbe früher durch zwölf Jahre Kaplan an der hies. St. Hedwigs-Kirche 18 Jahre lang Garnisonpfarrer hierorts gewesen und im Jahre 1867 als Domherr nach Gnesen verzogen sei. Nachdem diese Erörterungen erledigt waren, wurde Domherr Kraus noch veranlaßt, die Frage zu beantworten, ob er deutscher Bürger sei resp. das Heimathsrecht in Deutschland besitze. Er hatte die Geduld, auch auf diese Frage eine ruhige Antwort zu geben. Andere Fragen nach der beabsichtigten Dauer seines hiesigen Aufenthalts ꝛc. übergehen wir als minder interessant. Ob er auch nach dem Zweck seiner Reise und nach etwaigen „Vorbestrafungen" gefragt worden ist, wissen wir nicht. Aber gerne wissen möchten wir, welche Gefühle die Beamten beschleichen mögen, die mit solchen Inquisitionsaufträgen ausgezeichnet und an Personen gewiesen werden, deren ganze Vergangenheit nicht blos eine durchaus unverdächtige, sondern sogar die allerloyalste gewesen, und welche bis zur Stunde von keinem Konflikt mit der Staatsanwaltschaft irgend welcher Art berührt worden sind.

Wahrscheinlich hat die Polizei — und vielleicht nicht ohne Grund — vermuthet, daß Kanonikus Kraus im Auftrage der geheimen Diözesanverwaltung Berlin besucht.

r. Zum Besten der **deutschen Kleinkinder-Bewahr-Anstalt** findet heute Nachmittags im Lambert'schen Garten ein Konzert der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Wagner statt. Es ist lebhaft zu wünschen, daß dasselbe sich des wohlthätigen, edlen Zweckes wegen eines recht zahlreichen Besuches erfreuen möge!

↗ **Auf der Märkisch-Posener Bahn** verspätete sich gestern der Zug von Bentschen, welcher Nachmittags 5 Uhr 56 Minuten hier eintreffen soll, um ¾ Stunden, und zwar in Folge einer Beschädigung der Lokomotive.

↗ **Auf der Stargard-Posener Bahn** entgleiste gestern bei Samter, wie bereits mitgetheilt, in den frühen Morgenstunden ein Güterzug und wurde dadurch die Bahn gesperrt, so daß der Personenzug, welcher hier sonst 4 Uhr 56 Min. Morgens eintrifft, dort liegen bleiben mußte. In Folge telegraphischer Benachrichtigung ging ein Zug von hier dorthin ab, und nahm Passagiere, Briefe ꝛc. auf, welche erst um 7 Uhr hier eintrafen. Auch der gemischte Zug, welcher sonst hier 8 Uhr 11 Min. ankommt, verspätete sich in Folge der Sperrung der Bahn um 2 Stunden.

XX **Adelnau**, 24. September. [Schulangelegenheit. Präparandenanstalt.] Oberbürgermeister Kohleis zu Posen hat in seinem Memorandum, betreffend die Errichtung eines Simultan-Seminars für Posen, welches dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz überreicht wurde, auf den immer größer werdenden Mangel an Lehrern in unserer Provinz hingewiesen. Will man Kandidaten für die Seminare schaffen, dann muß mehr für Präparanden-Anstalten geschehen. Wir sehen, daß die Königliche Regierung an mehreren Orten dergleichen Anstalten ins Leben rufen will, es wäre erfreulich, wenn der hiesigen bewährten Anstalt die behördliche Aufmerksamkeit zugewendet würde. Die hiesige Anstalt durch den früheren Pfarrer Dr. Altmann ins Leben gerufen, hat seit 1858 62 Seminaristen geliefert, darunter mehr denn ⅞ evangelische Polen, die auf unserer Schule überhaupt erst deutsch lernten, so daß es also für den Bildner doppelt schwierig gewesen ist, die jungen Leute zur Aufnahme fürs Seminar reif zu machen. Für den Adelnauer, Schildberger und die schlesischen Grenzkreise, in denen die ländliche Bevölkerung überwiegend aus evangelischen Polen besteht, die der deutschen Sprache wenig mächtig sind, ist es geboten, auf hiesige Anstalt Rücksicht zu nehmen, weil dieselbe in dieser Beziehung einem tief eingreifenden Bedürfnisse Abhülfe schafft. Der bisherige Präparandenbildner, Herr Lehrer **Niepel**, welcher seit 1868 an hiesiger Schule und Anstalt thätig war und 35 Präparanden ausgebildet hat, ist ein thätiger, talentvoller Lehrer, er geht vom 1. November nach Czarnikau, um eine Organisten und Lehrerstelle anzunehmen, weil sein Einkommen hier nicht so groß ist wie dort, bei weniger amtlicher Thätigkeit, und ihm sein hiesiges Einkommen nicht gesichert erscheint. So bezog er noch bis jetzt 88 Thlr. jährlich aus dem **Missionsfond zur Bekehrung der Juden** durch den früheren Pfarrer Dr. Altmann, der seit dem 1. Oktober vorigen Jahres von hier verzogen ist. Herr Niepel, welcher der ersten Klasse mit so vielem Erfolge vorsteht, bezieht das Gehalt der zweiten Lehrerstelle, obgleich derselbe bis bald nach dem Abgange des früheren Pfarrers glaubte, die erste Stelle nebst Gehalt inne zu haben, die ihm bei seiner Anstellung zugesichert war. Unsere Schulsozietät hofft, durch Wiederanstellung eines tüchtigen Lehrers für die erste Klasse in ihrer jetzigen Verfassung fortzubestehen, da, wenn die erste Klasse eine ungenügende Kraft erhält, die israelitische Gemeinde sich trennen, und dann selbstverständlich die Schule zurückgehen würde. Die Anstalt, welche genügende Räume für die Wohnungen der Lehrer und Zöglinge hat, ist auch ferner im Besitz einer schönen Orgel, eines Harmoniums, Flügels und aller übrigen musikalischen Instrumente. Ferner ist Adelnau vor allen Städten vorzuziehen, weil hier die Lebensmittel nicht so theuer sind, folglich Unbemittelte leichter sich hier erhalten können. Wir hoffen, daß die Behörde diese für unsere Kindererziehung so wichtige Angelegenheit auf das Schleunigste in die Hand nehmen wird.

XX **Pinne**, 24. September. [Schaffutter. Abschiedsdiner.] Ein ausgezeichnetes Futter für die Schafe liefern die getrockneten Blätter der großen Pappel, ein Ersatz, der gerade jetzt um so willkommener ist, als ja die Sommerung fast durchweg eine Mißernte geliefert hat. Auf mehreren größeren Dominien, die im Besitze von Pappeln sind, werden die Bäume bis auf die Krone vollständig entlaubt, die Blätter und die jungen Zweige getrocknet und, mit anderem Futter gemischt, den Schafen gegeben. Daß sich die letzteren hierbei sehr wohl befinden, ist leicht denkbar, da ja der in den Pappelblättern enthaltene Nahrungsstoff dem der übrigen zur Fütterung verwandten Vegetabilien fast gleichkommt. — Gestern Abend wurde Herrn Dr. Caro, der mehrere Jahre in unserer Stadt als praktischer Arzt aufopfernd thätig war, von einigen nahen Freunden desselben ein kleines Abschiedsdiner gegeben. Wir verlieren in Herrn Dr. Caro einen Mann, der sich die ungetheilte Hochachtung und Verehrung sowohl hier, wie auch in der ganzen Umgegend erworben hat, und erfüllen daher nur eine angenehme Pflicht, wenn wir dem Scheidenden unter den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen ein herzliches Lebewohl zurufen.

X. **Inowraclaw**, 23. September. [Kommunales. Kreislehrerkonferenz. Inspektion.] Gestern fand hierselbst eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher u. a. das vom Magistrat aufgestellte Steuerregulativ zur Annahme gelangte. Ein Antrag des Magistrats auf Erwerbung eines auf dem Sänger'schen Grundstück belegenen Brunnens gerichtet, wurde in Rücksicht auf die nahe bevorstehende Einrichtung einer Wasserleitung abgelehnt. Wie wir hören, soll bei den hiesigen städtischen Behörden der Antrag vorliegen, darauf hinzuwirken, daß schon bei der nächsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen, die Zahl der Stadtverordneten dem § 12 der Städteordnung gemäß von 18 auf 24 vermehrt werde. — Heute fand hierselbst unter Vorsitz des k. Kreisschulinspektors, Superintendenten Schönfeld von hier, eine Konferenz mit den Lehrern der Diözese Inowraclaw statt. Es hatten sich zur Konferenz 2 Schulinspektoren, Geistliche, und 56 Lehrer eingefunden. Gegenstände der Tagesordnung waren: 1) ein Referat des Lehrers Stolpe von hier über die Behandlung der Raumlehre in der Volksschule; 2) ein Vortrag des Lehrers Masur von hier über das Lesebuch als Mittelpunkt sprachlicher und nationaler Bildung. An die Referate schlossen sich längere Debatten. Die Konferenz dauerte von 10 bis 2½ Uhr. — Vorgestern inspizirte Herr Oberregierungsrath Otto aus Bromberg die hiesigen städtischen Schulen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Hamburg**, 24 September. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Emission einer zweiten Prioritätsanleihe von 750,000 Thlrn. mit 10,205 Stimmen genehmigt. Gegen den Antrag wurden 601 Stimmen abgegeben.

** **Wien**, 24. Septbr. Die zwischen der **österreichischen** Stadt-Eisenbahn-Gesellschaft und der **rumänischen Eisenbahngesellschaft** seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen sind heute zum Abschluß gebracht worden. Der Rumänischen Eisenbahngesellschaft sind dadurch die zur Fertigstellung ihrer Bahnen erforderlichen Geldmittel vollständig zur Verfügung gestellt. — Die „Neue freie Presse" erfährt betreffs der **ungarischen Anleihe** von gut unterrichteter Seite, daß die Form der in sechs resp. fünf Jahren rückzahlbaren Bonds beibehalten worden ist und daß sich das aus Rothschild, österreichische Kreditanstalt, berliner Diskontobank und Wodianer bestehende Konsortium schon jetzt die Option auf diejenige konsolidirte Anleihe gesichert hat, welche wahrscheinlich dazu bestimmt ist, die Mittel zur Einlösung der bereits emittirten und der jetzt zur Emission gelangenden Bonds zu beschaffen.

** **Wien**, 24. Sept. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 17. bis 20. September incl. 423,341 Fl.

** **Wien**, 24. Sept. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 10. bis 16. September 1,475,894 Fl., gegen 1,482,329 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 6435 Fl. Bisherige Minder-Einnahme seit 1. Januar 2,202 623 Fl.

** **Pest**, 24. September. Die ungarische Regierung hat den Vertrag über Emission des zweiten Theils der **Schatzanweisungs-Anleihe** mit dem Rothschild'schen Konsortium abgeschlossen.

** **Antwerpen**, 24. September. Der hiesige Gemeinderath hat den mit dem Konsortium Errera, Oppenheim, Kassel und Baschwitz auf der Basis von 66 4½prozentigen Annuitäten abgeschlossenen Vertrag über eine **Anleihe** von 60 Millionen genehmigt. Die Anleihe soll in 3prozentigen Prämien-Obligationen emittirt werden.

** **Falsche italienische Banknoten**. Aus Florenz wird wieder eine neue Art falscher italienischer Banknoten gemeldet und zwar a 5 Lire der „Banca Nazionale". Die Falsifikate sind als der „Creazione 30. Ottobre 1867" angehörend markirt und, was das Papier und die Zeichnung anbelangt, recht gelungen ausgeführt. Dagegen ist der Druck ein sehr mangelhafter und insbesondere, wer die Note von der Averseite betrachtet, wird mit Leichtigkeit die Fälschung erkennen. Korrekter präsentirt sich die Reversseite, obschon auch hier der grüne Ueberdruck sehr mangelhaft ist.

Vermischtes.

* **Saarbrücken**, 20. September. Am 17. d. Nachmittag kurz nach 1 Uhr hat, wie die „Saarbr. Ztg." berichtet, in dem dicht bei Louisenthal gelegenen Ostschachte der kgl. Steinkohlengrube Gerhard (Abtheilung Albertschacht) eine **Explosion schlagender Wetter** stattgefunden, welcher leider mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Schacht ist 115 Meter tief, und es war in dieser Tiefe seit letzter Zeit ein Querschlag angesetzt, um die Verbindung mit dem westwärts betriebenen Grubenbauen herzustellen. Wie es heißt, waren zur Zeit des Unglücksfalles 2 Hauer und 1 Schlepper im Querschlag beschäftigt. Kurze Zeit nach der Explosion waren der Berginspektor Schotte, der Obersteiger Barth und der Bergwerksdirektor Nasse von Louisenthal zur Stelle, welche in Begleitung mehrerer Steiger und Beamten in dem Fahrtrumme des Schachtes einfuhren, aber von den ausströmenden brandigen und stickigen Gasen betäubt wurden. Nach großen Anstrengungen gelang es erst, die Eingefahrenen zu retten, mit Ausnahme des Obersteigers Barth, der als Leiche zu Tage gebracht wurde, und des am weitesten (etwa 100 Meter tief) vorgedrungenen Berginspektors Schotte, der trotz aller Versuche nicht mehr zu erreichen war.

* **Troppau**, 21. Sept. Die slavische Zeitung „Troppauer Wochenblatt," „opavsky tydennik" bringt in einer ihrer letzten Nummern eine eigenthümliche Nachricht, für welche ihr die Verantwortung überlassen ist. Der Oberlehrer in Olbersdorf soll nämlich eines Tages in der **Turnstunde** den Kinderns befohlen haben, sich nackt auszuziehen, worauf Mädchen und Knaben in **adamitischem Kostüme** geturnt haben sollen. Als die Eltern von den Kindern diese neue Art von Nachahmung spartanischer Gymnastik zu Hause erfuhren, ergriff die Mütter eine solche Wuth, daß sie sich zusammenrotteten, mit den Besen auf den Lehrer gingen und ihn zum Orte hinausjagten.

* **Agram**, 21. September. Eine fast **unglaubliche Säbelgeschichte** soll sich, der „Agr. Ztg." zufolge, am 11. d. im Hotel „zur goldenen Kugel" in Vinkovce (Kroatien) zugetragen haben. Wie allabendlich, kamen auch an diesem Tage Bürger im benannten Gasthause zusammen, um beim Glase Wein einen freundschaftlichen Gedankenaustausch zu pflegen. In dem Lokale befanden sich, wie gewöhnlich, so auch an diesem Abend, mehrere Offiziere, die da wacker pokulirten und auf die armselige Bürgertruppe verächtlich herabblickten. Bald begannen die Herren Offiziere zu „sticheln", ohne daß ihnen von den Bürgern auch nur das Geringste erwiedert worden wäre. **Oberstlieutenant Berg** rief: „Die Herren trinken nur per halbes Seidelchen, da zahlt sich nicht einmal die Lampe aus", auch auf diesen Ausfall erfolgte keinerlei Antwort, da plötzlich erscholl ein schriller Pfiff, **Rittmeister Mazuranics** — Sohn unseres verehrten Banus — war es, der ihn ertönen ließ, er galt dem Kellner, dem er herrisch zurief: „er möge diese Civilisten, diese Hunde, hinausschmeißen." Da keine Folge geleistet wurde, stand er selbst auf, begab sich zum Tische der Büger und versuchte dieselben mit Ohrfeigen zu regaliren, als auch das nicht anging, machte er von seinem Säbel Gebrauch und stach dem allgemein geachteten und beliebten Bürger Herrn August Bell in die Kehle und kehrte alsdann zu seinem Tische zurück. Der tödtlich Verwundete fiel zu Boden und rief seinem Mörder nur noch die Worte zu: „Schade, daß man Ihnen diese Waffe gab! Gegen wehrlose Bürger sie zu führen ist leicht, aber Sie sollen dieselbe anderswo verwenden." Wie man sagt, soll es sich hier nicht um eine angenblickliche Aufwallung handeln, sondern es war ein wohlbedachtes Attentat, das der Rittmeister Mazuranics verübte, es heißt sogar, daß außerhalb des Gasthauslokals Mannschaft postirt war, welche die Weisung hatte, auf ein gewisses Zeichen herbeizueilen. Der Schwerverwundete wurde nach Hause gebracht und befindet sich in ärztlicher Behandlung, an seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt. Es ist dies nicht der erste Fall von Rohheit, dessen sich Rittmeister Mazuranics schuldig machte. Vor noch ganz kurzer Zeit kam er im Gasthause „Prkos" hoch zu Roß in den Saal geritten und ließ dem Kellner unter Anwendung von Gewalt eine große Bouteille Slibowitz in den Mund schütten."

* **Garibaldi und Victor Hugo.** Garibaldi hat, wie wir dem „Rappel" entnehmen, an Viktor Hugo folgendes Schreiben gerichtet:

Caprera, den 8. September 1874.

Mein sehr lieber Hugo! Die Theilnahme, welche Sie der Subskription für die französische Uebersetzung meines Werkes: „Die Tausend" geschenkt haben, stellt diesen armen Embryo meiner ungeübten Feder unter Ihr mächtiges und berühmtes Patronat. Ich danke Ihnen von Herzen und bin für das ganze Leben Ihr ergebener

G. Garibaldi.

Ihm antwortete Victor Hugo:

Paris, den 18. September 1874.

Lieber Garibaldi! Ihr Brief rührt mich und ich fühle sich in mir mein altes Bruderherz für Sie regen. Ja wohl, erzählen Sie selbst Ihre herrlichen Thaten, erzählen Sie sie Italien, erzählen Sie sie Frankreich, erzählen Sie sie der Welt! „Die Tausend" werden berühmt sein, wie es die Zehntausend gewesen sind, nur mit dem Unterschied, daß sie gesiegt und ihren Ruhm errungen haben, nicht, indem sie sich zurückzogen, sondern indem sie vorrückten. Wie Xenophon, handeln Sie erst das Epos und dann erzählen Sie es; aber Sie sind größer, als Xenophon. In ihm lebte nur die Seele Griechenlands, in Ihnen lebt die Seele aller Völker.

Lieber Garibaldi, ich umarme Sie! Victor Hugo.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 25. September.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer von Gonsauge a. Lebus, Frau v. Swiniarska a. Radzyn, v. Wissel aus Groß Deutsche, Baron v. Lüttwitz a. Warmbrunn, Baron v. Langemann a. Rubin, Buttel a. Wykowo, Dr. Ludorff a. Breslau, Oberamtmann Zeysing und Frau a. Mur. Goslin, Amtsräthin Fr. Koppe a. Kienitz, Direktor Dörschlag a. Wronke, Rentier Aßmann a. Danzig, Schauspielerin Frau Gierasch a. Rastadt, die Kaufleute Boas a. Rastadt, Buch, Ninaw, Arnemann a. Berlin, Schliewen a. Leipzig, Fuß a. Elberfeld, v. Ancken a. Hamburg, Friedländer a. Dresden.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Wendorf a. Zdziechowice, Rollin u. Frau a. Gowarczewo, Major a. D. von Helldorf a. Wolmirstedt, Stadtrath Kluge a. Görlitz, Steuer-Insp. Tiesler und Fam. a. Müncheberg, Direktor Quandt a. Köslin, Schäferei-Dir. Schmidt a. Oschatz, Kaufl. Weck a. Haspe, Leese a Plauen, Wandel a. Flensburg, Ziegler a. Aachen, Poppe aus Magdeburg, Kinder a. Schwedt, Grundfest a. Teplitz, Jochem a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiers Opitz a. Lowenczyn, Frau Wagner a. Berlin, Schafmeister Riebow a. Dembno, die Kaufl. Woldenberg a. Dobczyn, Müller aus Offenbach, cand. jur. Fuchs aus London.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Rom, 25. September. Der König unterzeichnete am 20. Septbr. in Turin das Dekret der Kammerauflösung, welches nach Minghetti's Rückkehr nach Rom veröffentlicht werden wird.

Mailand, 24. September. „Pungolo" meldet: Die zwischen der Schweiz und Italien bestehende Grenzdifferenz wurde gestern durch den amerikanischen Gesandten Marsh schiedsrichterlich beigelegt. Der Anspruch Italiens wurde als begründet anerkannt und somit diesem Staate ein Gebietszuwachs von 1800 Hektaren zugewiesen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 24. September, Nachm. (Getreidemarkt). **Spiritus** pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 22½, pr. September-Oktober 21, pr. April-Mai 58 Mk. **Weizen** pr. September 61. **Roggen** pr. September-Oktober 51¼, pr. Oktober-November 50, pr. April-Mai 145 Mk. **Rüböl** pr. September-Oktober 17⅚, per Oktober-Nov. 17⅚, pr. April-Mai 57½ Mk. **Zink** 7 bz. — Wetter schön.

Hamburg, 24. September. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. **Weizen** 126 pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 B., 193 G. **Roggen** pr. September 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147 Br., 145 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 148 G. **Hafer** still. **Gerste** flau. **Rüböl** still, loko 55, pr. Oktober 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. **Spiritus** still, pr. September und pr. September-Oktober 52½, pr. Oktober-November 52, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 51. **Kaffee** sehr fest, Umsatz 4000 Sack. **Petroleum** besser, Standard white loko 10, 25 Br., 10, 15 G., pr. September 10, 15 G., pr. Oktober-Dezbr. 10, 80 G. — Wetter: Schön.

Köln, 24. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Prächtig. **Weizen** fest, hies. loko 7, 15, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 16, pr. März 19 Mk. 50 Pf., pr. Mai 19 M. 50 Pf. **Roggen** fester, hies. loko 6, 10, pr. November 5, 1½, pr. März 14 Mk. 90 Pf., pr. Mai 14 Mk. 85 Pf. **Rüböl** besser, loko 10, pr. Oktober 9¾, pr. Mai 31 Mk. 80 Pf. **Leinöl** loko 10¾.

Liverpool, 24 September, Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig.

Middl. Orleans 8¼, middling amerikan. $7\frac{15}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{3}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra $5\frac{3}{16}$, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Amsterdam, 24 September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). **Weizen** pr. Nov. 285, pr. März —, pr. Mai 286. **Roggen** loko pr. Oktober 187, pr. März —, pr. Mai —, pr. Mai —. **Raps** pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr 335 Fl. **Rüböl** loko 31, pr. Herbst 31¼, pr. Frühjahr 33¾. — Wetter: —.

Antwerpen, 24. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). **Weizen** matt, dänischer 28. **Roggen** behaupt., inländischer 21¾. **Hafer** stetig, Archangel —, **Gerste** ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. Sept. 25½ bz., 25¾ Br., pr. Oktober 26 Br., pr. Oktober-Dezember 26½, pr. Nov.-Dez. 27 Br. Ruhig.

Paris, 24. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) **Weizen** weich., pr. Septbr. 26, 75, pr. November-Februar 26, 00. **Mehl** träge, pr. September 59, 50, pr. November-Februar 56, 25, pr. Januar April 56, 25. **Rüböl** ruhig, pr. Septbr. 73, 00, pr. November-Dezember 74, 25, pr. Januar-April 76, 50. **Spiritus** matt pr. September 71, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 23. September. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,510, Gerste 3,360, Hafer 30,780 Qrts.

London, 24. September. Die nächste Wollauktion findet am 17. November statt.

** **Glasgow**, 24. Sept. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 85 Sh. 9 d.

Berlin 24. Septbr. Wind: SO Barometer 27, 11. Thermometer früh + 17° R Witterung: bewölkt.

Roggen war in ziemlich schroffem Kontrast zu gestern heute sehr fest und erst eine Preissteigerung von 1 Thlr. stellte das Gleichgewicht zwischen Käufern und Verkäufern her. Der Markt schloß ruhig zwar, doch die höheren Preise blieben behauptet Waare ist heute wieder mehr beachtet worden und brachte bessere Preise. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 47¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** fest Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 17 Sgr. per 100 Kilgr. — **Weizen** hat bei mäßigem Handel etwas bessere Preise gebracht. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 61½ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko nur in feiner Qualität beliebt. Termine zeigten feste Haltung. — **Rüböl** sehr still und nicht voll preishaltend. — **Spiritus** höher und lebhaft. Besonders ist Sept. bei sehr knappen Anerbietungen sehr wesentlich gestiegen. Gekündigt 230,000 Liter Kündigungspreis 25 Rt. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59–74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat –, Sept.-Okt. 61½–¼ bz., Okt.-Nov 61½ bz., Nov.-Dez. 61½–¾ bz., Dez.-Jan. –, April-Mai 192–192½ R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 47–60 Rt nach Qual. gef., russischer 47½–48 ab Kahn, neuer inländ. 57–59 ab Bahn bz., per diesen Monat –, Sept.-Okt. 47½–48 bz., Oktbr.-Nov. 47¼–¾ bz., Nov.-Dez. 47¼–¾ bz., Frühjahr 142–143 R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 55–66 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 52–64 Rt nach Qual. gef., ostpreuß. und neuer russ. 57–60, galiz und ungar. 52–58, schles. und pomm. 58–62 ab Bahn bz., per diesen Monat 58 bz., Sept.-Okt. 57⅝ bz., Okt.-Nov. 55 bz., Nov.-Dez. 54 bz., Frühjahr 160½ R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 76–79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72–75 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17¼ Rt. bz., mit Faß –, per diesen Monat 18–17 11/12–17 23/24 Rt. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18 1/12 bz., April-Mai 58 R.-M. bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6½ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 B., Novbr.-Dez. 7¼ bz., Dezbr.-Jan. –, April-Mai –. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt = 10,000 pCt. loko ohne Faß 23 Rt. 5 Sgr. bis 24 Rt bz., per diesen Monat –, loko mit Faß –, per diesen Monat 24–26 Rt 12 Sgr. bz., Sept.-Okt. 21 Rt. 15–18–10–21 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 19 Rt. 22 Sgr. bis 20 Rt. 3 Sgr. bz., Novbr.-Dezbr. 19 Rt. 12–20 Sgr bz., April-Mai 59–59,7 R.-M. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 10–9⅔ Rt., Nr. 0 u. 1. 9½–9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8 5/12–8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔–7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt 17–18 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 7 Rt. 11½–12 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 8–9 Sgr. bz., April-Mai 21,5 R.-M. bz.

(B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24 Sept.	Nachm. 2	27" 7''' 74	+ 19°8	W 2	trübe. St., Cu.
24 "	Abnds. 10	27" 9''' 16	+ 13 0	W 0	ganz heiter.
25 "	Morgs. 6	27" 10''' 02	+ 8°1	NW –	Cu-st., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0 14 Meter.
" 24. " " " " 0,14 "

Breslau, 24 September.
Fest.

Freiburger 106⅜. do. junge 101½. Oberschles. 171¾. R. Oder-Ufer St. A. 120½. do. do. Prioritäten 120¼. Franzosen 194½. Lombarden 90¼. Italiener. — Silberrente 68⅞. Rumänier 39. Breslauer Diskontobank 92¼. do. Wechslerb. 80. Schles. Bankv. 116¼. Kreditaktien 151. Laurahütte 140½. Oberschles. Eisenbahnbed. — Oesterreich. Bankn. 92⅞. Russ. Banknoten 94½. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93¾. Ostdeutsche Bank 81. Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24 Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —.

Fest. Bahnen offerirter, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 263⅞, Franzosen 340, Lombarden 157¼, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 107 15/16. Franzosen 340. Böhm. Westbahn. 218. Lombarden 156½. Galizier 261½. Elisabethbahn 213½. Nordwestbahn 179. Kreditaktien 263½. Russ Bodenkredit 90¾ Russen 1872 98¾. Silberrente 68¾. Papierrente 65¾. 1860er Loose 108⅛. 1864er Loose 170¼. Amerikaner de 82 98½. Deutsch-österreich. 94. Berliner Bankverein 92½. Frankfurter Bankverein 94. do. Wechslerbank 87⅛. Nationalbank 1061. Meininger Bank 106⅞. Hahn'sche Effektenbank 118⅛. Kontinental 93⅜. Rockford 16. Hibernia 91½.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 263⅝, 1860er Loose —, Franzosen 339⅞. Galizier 262, Lombarden 156⅝, Bankaktien —, Darmstädter Bank 408 Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente —, Hahn'sche Effektenbank 118⅛. Sehr fest. Kreditaktien und Franzosen beliebt.

Wien, 24. Septbr. [Schluß-Course.] Internationale Werthe still und abwartend. Renten und Bahnen schwächer, Lokalwerthe sehr lebhaft.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 40. Silberrente 74, 30. 1854er Loose 103, 20. Bankaktien 994, 00. Nordbahn 1981, — Kreditaktien 250, 00 Franzosen 316, 25. Galizier 245, 50. Nordwestbahn 167, 00. do. Lit B. 75, 50. London 109, 90. Paris 53, 50. Frankfurt 91, 70. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00. 1860er Loose 109, 80. Lombard. Eisenbahn 148, 50 1864er Loose 136, 50 Unionbank 132, 25. Anglo Austr. 164, 50 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 78½ Dukaten 5, 26½. Silberkoup. 103, 80. Elisabethbahn 199, 50. Ungar. Präml. 85, 70. Preußische Banknoten 1, 61¾.

London, 24 Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 10000 Pfd. St.

Platzdiskont 2¾ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 94¼.

Konsols 92 9/16. Italien. 5 prozent. Rente 66⅛. Lombarden 13 9/16. 5proz. Russen de 1871 99. 5 proz. Russ de 1872 101⅝. Silber 57⅝. Türk. Anleihe de 1865 47 1/16. 6 proz. Türken de 1869 60. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66¼.

Paris, 24. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 20, Anleihe de 1872 99, 80, Italiener 66, 55. Franzosen 717, 50. Lombarden 343, 75. Türken 47, 35. Träge.

Paris, 24. September, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 63, 25 Anleihe de 1872 99, 95 Ital. 5proz. Rente 66, 70. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 721, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 341, 25. Lombard. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 47, 47. Türken de 1869 303, 75. Türkenloose 128, 00.

New-York 23. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9¾, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D 84½ C. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 111¾. 5/20 Bonds de 1887 117. Erie-Bahn 37½. Zentral-Pacific 91¾. New York Zentralbahn 101¾. Baumwolle in New-York 16¼. Baumwolle in New Orleans 14⅝. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in New York 12⅛. do. Philadelphia 12. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Kaffee 16¾. Zucker (Fair refining Muscavade) 8½. Getreidefracht 4¾.

Berlin, 24 September. Die Stimmung der Börse trug heute im Allgemeinen etwas festeren Charakter; aber während auf internationalem Gebiet die Course im Anschluß an fremde Notirungen zumeist etwas besser werden konnten, mußten die lokalen Spekulationswerthe abermals kleine Einbußen erleiden, befestigten sich aber auf dem so herabgesetzten Niveau und konnten theilweise die gestrigen Schlußnotirungen wieder erreichen.

Der Kapitalsmarkt und andere Kassawerthe bewahrten dauernd eine feste Haltung, auch zeigte sich für Anlagewerthe heute wieder regerer Begehr. Im Allgemeinen aber blieben Geschäft und Umsätze wenig belangreich. Nur einige bevorzugte per ultimo gehandelter Werthe hatten sich regeren Verkehrs zu erfreuen.

Das Prolongationsgeschäft nahm die Aufmerksamkeit der Börse schon in hohem Grade in Anspruch. Die Prolongationssätze waren nur wenig verändert. Kreditaktien wurden mehrfach wiederum glatt prolongirt oder zahlten 1/12 Thaler, Franzosen ⅙–⅛ Thaler, Lombarden ⅙ Thaler pro Stück Deport, für Diskonto-Commandit wurde ¼ pCt. Deport bedangen.

Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung; zu Prolongationszwecken war Geld zu 4½–5½ pCt. erhältlich, das Privatdiskonto erhielt sich auf 3½ pCt.

Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien recht belebt und höher, auch Lombarden in gutem Verkehr und steigend, während Franzosen zwar recht fest aber weniger beachtet waren.

Die fremden Fonds blieben ruhig und zumeist behauptet; guter Verkehr entwickelte sich in Türken zu besseren Coursen, auch Oesterreichische Renten gingen in fester Haltung ziemlich lebhaft um. Russische Pfundanleihen waren theilweise gefragt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds und Prioritäten hatten verhältnißmäßig gute Umsätze für sich zu wenig veränderten Coursen; Lemberg Czernowitz III., Raab-Grazer-, Kaschau Oderberger- und Ungarische Ost- und Nordostbahn-Prioritäten waren in guter Frage.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien entwickelte nur für schwere Devisen regeren Verkehr; Preußische schwere Bahnen waren recht fest und Rheinisch Westfälische und Berliner Devisen auch ziemlich belebt; leichte inländische Werthe blieben behauptet und ruhig. Von fremden Werthen waren Galizier und Nordwestbahn, Rumänen und Schweizer Westbahn etwas lebhafter, letztere auch steigend.

Bankaktien und Industriepapiere zeigten ruhigen Verkehr zu wenig veränderten Coursen. Die spekulative Devisen und namentlich Diskonto-Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, Dortmunder Union und Laurahütte wurden etwas schwächer aber ziemlich lebhaft gehandelt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 24. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92⅜ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	131½ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78 G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90¼ bz G
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101 B
do.	5	104¾ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87½ bz
do. do.	4	96¾ bz
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ G
do. do.	4	96½ G
do. do.	4½	102¾ bz G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87 G
do. neue	4	97⅜ bz
Posensche neu	4	95⅛ bz
Schlesische	3½	85¼ G
Westpreußische	3½	87 G
do. do.	4	96⅛ G
do. Neuland.	4	96¼ G
do. do.	4½	101⅜ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98½ bz
Posensche	4	98¼ bz
Preußische	4	98¼ bz
Rhein.-Westf.	4	99¼ bz
Sächsische	4	98½ bz
Schlesische	4	98⅜ bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106½ bz II. 104⅞ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105¼ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅝ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ bz G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 B
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5⅛ B
Mein. Hyp.Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb.Pr.A. v.1866	3	54⅛ bz
Oldenburger Loose	3	42 G
Bad.St.-A. v.1866	4½	101¾ G
do Eisb.-P.-A.v.67	4	117⅜ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41½ bz G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	118½ bz G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111 G
Lübecker do.	3½	55¼ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅝ bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	105 bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ bz
do. do. 1882 gek.	6	98¼ bz G
do. do. 1885	6	102 3/16 bz
Newyork. Stadt-A.	7	100⅛ bz
do. Goldanleihe	6	98⅜ bz G
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ bz G
Italienische Anl.	5	66⅜ G
do. Tabaks-Obl.	6	99⅝ bz
do. do.Anl.70prz.	6	633 B
Oester. Pap.-Rente	4½	66 bz G
do. Silberrente	4½	69 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109½ bz G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117 bz
do. Loose 1860	5	108⅛ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	97¾ B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87 bz G
do. Cert.A. 300fl.	5	94 bz G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80 G
do. Part.O.500fl.	4	107 bz G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅝ B
Raab-Grazer Loose	4	86½ bz G
Franz. Anl.71. 72.	5	101½ bz
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [bz
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl. 103½
Russ. Bodenkr.Pfd.	5	90⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85⅛ B
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ G
do. " "	3	73½ G
do. " " v.70	5	102½ bz G
do. " " v.71	5	100⅝ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86⅝ G
do. 6. "	5	94¼ bz G
do.Prm.Anl. de64	5	155 bz
do. " " 66	5	152¼ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	46 bz
do. do. 1869	6	55½ G
do. do. kleine	6	57½ G
do. Loose (vollg.)	3	120½ bz G
Ungarische Loose	—	58¼ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	61½ bz G
Barm. Bankverein	5	84⅜ G
Berg.-Märk. Bank	4	89 G
Berliner Bank	4	74¾ G
do. Bankverein	5	92½ bz G
do. Kassenverein	4	288¾ G
do. Handelsges.	4	129½ bz
do. Wechslerbank	5	51¼ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	88½ G
Bresl. Discontobk.	4	92 G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	118¼ bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f. Ind. u.H.	5	84⅜ bz
Centralb. f.Bauten	5	69¾ bz G
Coburg. Creditbank	4	85 G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	163 bz G
do. Zettelbank	4	107¾ B
Dessauer Kreditbk.	4	107 bz B
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	83½ bz G
Disc. Commandit	4	193⅞ bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5¾ G
Geraer Bank	4	114¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ bz B
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	110⅜ bz G
Königsberger V.-B.	4	82½ G
Leipziger Kreditbk.	4	166⅝ bz
Luxemburger Bank	4	121¼ G
Magdeb. Privatbk.	4	110⅜ B
Meininger Kredbk.	4	107 bz B
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	152⅛ bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B.	7¼	106½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¼ G
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr. Kreditbank	5	152 bz
Posener Prov.-Bk.	4	113½ bz G
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	109½ bz G
do. Bankantheile	4½	175½ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	123 bz G
Rostocker Bank	4	113¾ bz B
Sächsische Bank	4	136½ G
Schles. Bankverein	4	116½ bz
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	99 G
Prß.Hyp.Versicher.	4	130½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92¼ bz
do. II. Em.	5	99¾ G
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkisch.	4½	100¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3 v. St g.	3½	85 bz G
do. Lit. B.	3½	85 bz G
do. IV. Ser.	4½	99⅜ bz
do. V. Ser	4½	99⅜ bz
do. VI. Ser.	4½	99⅝ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99½ bz G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. (Nordbahn)	5	103¼ G
Berlin-Anhalt	4	98 G
do. do.	4½	101¼ G
do. Lit. B.	4½	101¼ G
Berlin-Görlitz	5	104½ bz B
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	93½ bz G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. IV. S.v.St.g.	4½	102¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	95 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100½ B
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102½ bz B
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	94½ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94½ G
do. V.Em.	4	94 B
Halle-Sorau-Gub.	5	99 G
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅜ bz
do. do. 1865	4½	100⅜ bz
do. do. 1873	4½	100⅜ bz
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do. II.S.a62½thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97½ bz B
do. con. III. Ser.	4	96½ bz
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94½ G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	101¼ B
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	101½ bz B
do. Em. u. 1869	5	103½ bz
Brieg-Neisse	4½	100 bz G
Kosel-Oderberg	4	95¾ B
do. III. Em.	5	103¾ G
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	5	104½ G
Rechte Oder-Ufer I.	5	103½ bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100½ G
do. 1862, 64, 65	4½	100½ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 G
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94⅞ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98½ bz
Kaschau-Oderberg	5	83⅜ bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar. Nordostbhn.	5	71 bz B
do. Ostbahn	5	67 3/16 bz B
Lemberg Czernowitz	5	75¼ bz
do. II. Em.	5	84 etw bz B
do. III. Em.	5	77⅝ bz
Mähr.Grenzbahn	5	76½ G
Oesterr.-Franz.St.	4½	318¼ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89½ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	253½ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101¾ bz G
do. do. de 1876	6	102¾ G
do. do. de 1878	6	106 G
Czarkow-Azow	5	100½ B
Jelez-Woronow	5	99 bz
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	100½ G
Kursk-Kiew	5	100½ G
Mosko-Rjäsan	5	100¼ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99¼ bz
Warschau-Teresp.	5	99⅝ bz
kleine	5	99¾ G
Warschau-Wiener	5	99½ G
kleine	5	99½ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	114½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106 bz G
Bergisch-Märkische	4	93½ bz
Berlin-Anhalt	4	150 bz B
Berlin-Görlitz	4	87½ bz G
do. Stammpr.	5	101¼ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53½ bz
Brest-Kiew	5	53¼ bz G
Breslau Warsch.S.	5	45 G
Berlin-Hamburg	4	183¼ bz B
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	108 bz
Berlin-Stettin	4	150½ bz G
Böhm. Westbahn	5	93¾ bz
Brest-Grajewo	5	31½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	107 bz
Köln-Minden	4	138⅛ bz
do. Lit. B.	5	109 bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	113 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅝ bz G
do. Stammpr.	5	59 G
Hann. Altenbeken	5	27½ bz G
Löbau-Zittau	3½	90½ G
Lüttich-Limburg	4	16⅜ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	183½ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70½ bz
Märkisch-Posen	4	36⅝ bz G
do. St.-Prior.	5	70½ G
Magdburg-Halb.	4	109 G
do. St.-Prior. B.	3½	75½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	255½ bz
do. Lit. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140 bz
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl.-Märk.	4	98½ G
Nordh. Erf. gar.	4	58¼ bz G
do. Stammpr.	4	50½ bz B
Oberhess. v.St.gar.	3½	7⅝ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	171 bz G
do. Litt. B.	3½	150 G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	194½ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	41 G
do. Stammpr.	5	78½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	120 bz
do. Stammpr.	5	120 B
Reichenberg-Pard.	4½	73 bz B
Rheinische	4	141⅝ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	93¾ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Russ Eisb. v.St.gr.	5	102½ bz
Stargard Posen	4½	101⅜ G
Rum. Eisenbahn	5	39⅛ bz B
Schweizer Westb.	4	27⅜ bz G
do. Union	4	11¼ bz G
Thüringer	4	123½ bz
do. B. gar.	4	92 bz
Tamines Landen	4	7½ etw bz G
Warschau-Wiener	5	89 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅛ G
Souvereigns	—	— —
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11¼ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Banknoten	—	92 9/16 bz
do. Silbergulden	—	96½ bz G
Russ. Not. 100 R.	—	94 7/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142¼ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81 5/12 bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⅓ G
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 5/16 bz
do. do. 2M.	5	91 13/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Tbl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb. 100R. 3W.	6	94 bz
do. do. 3M.	6	93 1/16 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94 1/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	78⅜ bz G
Bazar-Actien	—	118 etw bz B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	20¾ bz G
Berliner Papierfb.	—	56¼ bz G
do. Bockbrauerei	—	78 G
do.Brauer.Tivoli.	—	101½ bz
Brauer. Patzenhof.	—	114¼ G
Brauerei Moabit	—	82½ bz
Bresl.Br.(Wiesner	—	29 G
Deut. Stahl-F. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63½ G
Elbing. M. Eisenb.	—	5¾ G
Flora, A.-Ges.Berl	—	41 B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	48 bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	82 bz
Kön. u. Laurahütte	—	141¾ bz
Königsberg. Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk-Schl. Maschin. Fabrik (Egells)	—	36 bz G
Marienhütte	—	76½ bz G
Münnich, Chemnitz	—	47½ bz B
Redenhütte Akt.-G.	—	37 bz G
Saline u. Soolbad	—	40½ G
Schles Lein Kramst	—	95¾ B
Ver. Mgd Spr.Br.	—	70¼ G
Wollbank u. Wollw.	—	43 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach Rück-Vers G.	—	575 G
Allg. Eisenb. Vs.G.	—	480 B
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	220 B
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia, L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd Allg. Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	949 G
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania, L.-V.G.	—	135½ G
Gladbacher F.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers. Ges.	—	175 B
Leipziger Feuerv G.	—	2000 G
Magdb. All. Unf.V.	—	102 G
do. Feuer-V.-G.	—	771 bz
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 B
do. Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern, Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	130½ bz G
do. Lebens-V.-G.	—	101 bz B
do. Nat.-Vers.G.	—	241 G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf. Lloyd.	—	— —
do. do. Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	60 B
Schles. Feuer-V.G.	—	210 B
Thuringia, Vers.G.	—	100½ G
Union, Hagel-Ges.	—	105 B
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.